© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Arten. Die Achselfedern sind bei diesem Vogel hellkastanienbraun, nur etwas dunkler, als bei der typischen *Glareola pratincola*; etwas dunkler erscheinen auch die unteren Flügeldeckfedern. Andererseits sind die Schwingen zweiter Ordnung, welche bei *Glareola pratincola* mit einem ziemlich breiten weißen Saum versehen sind, bei unserem Exemplar kaum bemerkbar besäumt. Etwas breiter ist dieser Saum auf den hinteren Schwingen zweiter Ordnung, wo er auch bei *Glareola pratincola* stärker ausgedrückt ist. Was den Schwanz und den Ton der Farbe des Rückens, des Nackens und des Kopfes anbetrifft, so scheint unser Vogel der *Glareola melanoptera* näher zu stehen. Der röthliche Schatten ist sehr schwach ausgedrückt. Der schwarzbesäumte Kehlfleck ist fast weiß, mit kaum bemerkbarem röstlichen Anflug. Der Unterhals und die Brust sind hell graubraun, an der Grenze zwischen der Brust und dem Bauche leicht rostgelblich überflogen. Im Allgemeinen steht die Farbe des Unterkörpers der der *Glareola melanoptera* als der *Glareola pratincola* näher. Die Zügel sind schwärzlich. Der Größe nach ist unser Exemplar etwas kleiner als die typische *Glareola melanoptera*; es stimmt mit der Größe, welche R. B. Sharpe[2] für *Glareola pratincola* angiebt, überein.

Also erscheint das von mir beschriebene Exemplar als eine Mittelform zwischen beiden Arten, indem es nach dem Hauptzeichen (der rothbraunen Farbe der Achsel- und unteren Flügeldeckfedern) der *Glareola pratincola* völlig nahe steht, andererseits aber in dem Habitus, der Farbe und mehreren anderen Merkmalen an *Glareola melanoptera* erinnert.

Die Möglichkeit der Kreuzung zwischen diesen beiden nahen Arten steht natürlich außer Zweifel. In dem vorliegenden Falle aber ist noch die Frage offen, ob wir hier nicht eine Übergangsform zwischen beiden Arten haben, bei welcher einige Merkmale möglicherweise in Folge des Atavismus oder anderer Ursachen einige Veränderung erlitten haben.

Das Exemplar stammt aus Asien (Karasú).

3. Trichitenapparat und Reusenapparat.

Von F. Blochmann.

eingeg. 26. März 1897.

Ich habe in der II. Auflage meiner mikroskopischen Süßwasserfauna gewisse characteristische Unterschiede betont, die sich in der

---

[2] Catalogue of the Limicolae in the Collection of the British Museum, London 1896.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Mundbewaffnung vieler Holotrichen finden und habe diese in systematischer Beziehung verwerthet. Das hat Fabre-Domergue zu einer ganz unnöthigen Prioritätsreclamation veranlaßt (Zool. Anz. No. 521), wobei er mir noch vorwirft, ich hätte seine schon 1888 erschienene Arbeit über Ciliaten (Ann. sc. nat. Zool. [7] V) und ebenso einige andere frühere Angaben über den betreffenden Gegenstand nicht gekannt. Hätte Fabre-Domergue sich die Mühe genommen, in meinem Buche nicht nur die paar Zeilen zu lesen, auf welche er durch die Notiz von R. S. Bergh aufmerksam wurde, so hätte er das große Vergnügen gehabt, seine Abhandlung nicht nur einmal, sondern dreimal (p. 87, 98, 99) citiert zu finden. Ebenso hätte er die von ihm als übersehen angegebene Arbeit von Balbiani an der richtigen Stelle citiert finden können.

Daß ich nirgends den Anspruch erhob, die Trichiten entdeckt, oder über ihren Bau und ihre Function etwas Neues gesagt zu haben, geht für Jeden, der es sehen will, zur Genüge daraus hervor, daß ich bei Besprechung derselben auf einer Seite (p. 74) zweimal auf frühere Beobachter hinweise: »wie auch schon frühere Beobachter gesehen haben« und »wie verschiedene Beobachter übereinstimmend berichten«.

Daß in den einleitenden Abschnitten, die jeder Gruppe vorausgeschickt sind, nicht die Angaben jedes einzelnen Autors aufgeführt und discutiert werden, ist durch die ganze Anlage des Buches bedingt und bedarf weiter gar keiner Begründung.

Die Unterschiede im Bau des Mundapparates bei *Enchelyodon*, *Pseudoprorodon*, *Spatidium* u. a. einerseits und *Prorodon*, *Nassula*, *Chilodon* u. a. andererseits, waren schon lange bekannt.

Dagegen habe ich diese Dinge zum ersten Male schärfer betont und in systematischer Hinsicht verwerthet. Ich glaube auch, durch die wenigen Zeilen, die ich auf den Gegenstand verwenden konnte, die Sache mehr gefördert zu haben, als Fabre-Domergue durch den »langen Abschnitt«, den er den Trichiten von *Pseudoprorodon* gewidmet hat. Wie wenig er die Bedeutung dieser Gebilde verstanden hat, geht zur Genüge daraus hervor, daß er überhaupt die Frage aufwerfen konnte, ob es sich dabei um einen Darmcanal handle, während er die richtige Deutung schon in seiner 5 Jahre vor meiner Arbeit erschienenen Abhandlung von Maupas (Arch. zool. exp. gén. [2] I. 1883) hätte finden können.

Rostock, 24. März 1897.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

vorzugehen, daß die Ankerplatten gleichfalls als umgebildete Gitterplatten anzusehen sind.

Nach dieser Erörterung über die Entwicklung und den inneren Bau des *Ankyroderma*-Ankers dürfte es undenkbar sein, ihn mit dem *Synapta*-Anker zu homologisieren. Jedes dieser der äußeren Erscheinung nach einander so ähnlichen Gebilde hat eine selbständige und auf verschiedene Zwecke abzielende Entwicklung hinter sich.

Öfters wurde die Frage aufgeworfen, ob die Anker nicht etwa Vertheidigungsmittel Feinden gegenüber seien? Obgleich es mir nicht unmöglich vorkommt, daß sie auch in dieser Beziehung dienlich sein können, ist jedoch diese Function nach meinem Dafürhalten von untergeordneter Bedeutung. Es scheint, als ob die Thiere, welche Seewalzen fressen, sich wenig um die Anker kümmern [14].

Da wir gefunden haben, daß die Anker der Holothurien als sehr wichtige Organe zu betrachten sind, denen eine für die Function zweckmäßige Form gegeben wurde, drängt sich die Frage heran, ob etwa andere Kalkgebilde der Holothurien eine wichtige Function haben, welche solchenfalls über die Form dieser Gebilde irgend welche Aufklärung liefern könnte. Diese bisher wenig berücksichtigte Frage werde ich an anderem Orte besprechen und dabei den Nachweis zu liefern versuchen, daß auch die im Bau so mancher Kalkkörper erscheinende Verästelung mit bestimmtem Winkel (120°) aus dem Gesichtspuncte der Zweckmäßigkeit zu erklären ist.

In jenem Zusammenhange werde ich auch eine mehr ins Einzelne gehende und von zahlreichen Figuren beleuchtete Darstellung des Baues und der Entwicklung der Anker liefern.

3. Berichtigung.

In dem Aufsatze von F. Blochmann in No. 529 muß es auf p. 134, Z. 3 von unten heißen: »in einer 5 Jahre vor seiner Arbeit«.

II. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc.

1. 69. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte.

Braunschweig, 20.—25. September 1897.

Im Anschluß an die Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte wird in Braunschweig eine Ausstellung von wissenschaftlichen Objecten und Apparaten stattfinden. Von derselben sollen grundsätzlich schon bekannte und zur Zeit nicht besonders wichtige

[14] Da ich eine eingehendere Erörterung der Schutzeinrichtungen der Seewalzen vorbereite, lasse ich mich hier auf diese Frage nicht ein.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Blochmann Friedrich

Artikel/Article: 3. Trichitenapparat und Reusenapparat 133-134